



«Subers Bärn – zäme geits!»
Jahresbericht 2019



Foto: Martin Rhyner, im Auftrag der Stadt Bern



Erstelldatum: 30.04.2020
Autoren: Patric Schädeli, Rolf Müller, TVS / TAB / B+U
Datei: «Subers Bärn – zäme geits!» - Kurzbericht 2019
Seitenzahl: 29
Verteiler: Koordinationsteam «Subers Bärn – zäme geits!»
Ablage/Pfad: O:\300_Projektieren_und_Realisieren\310_07_Interne_Projekte\
608001_Subers_Bärn\05_Grundlagen\01_Jahresberichte\2019\
Subers Bärn zäme geits – Kurzbericht 2019_V1

INHALTSVERZEICHNIS

1. «SUBER'S BÄRN – ZÄME GEIT'S!»	4
1.1 Ziele und Inhalt.....	4
1.2 Organisation	4
2. AKTIONEN UND MASSNAHMEN 2019	5
2.1 Prävention + Repression.....	5
2.2 Reinigung	10
3. SAUBERKEITSINDEX 2019	11
4. FAZIT 2019 UND AUSBLICK 2020	12

ANHANG

ANHANG A	Projektbericht IGSU
ANHANG B	Sauberkeitsindex 2019 (Kurzbericht)
ANHANG C	Medienspiegel
ANHANG D	Homepageangaben

ZUSAMMENFASSUNG

Der öffentliche Raum ist heute wesentlicher Bestandteil einer lebendigen, sozialen und ökologischen Stadt. Je mehr Menschen im dichten städtischen Raum zusammenkommen, umso wichtiger wird die Qualität des öffentlichen Raums. Die Stadt Bern unterstützt die Entwicklung mit verschiedenen Massnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität, z.B. mit der Möblierung im öffentlichen Raum sowie mit zusätzlichen Unterhalts- und Reinigungsarbeiten am Wochenende und zu Randzeiten.

Wo viele Menschen zusammenkommen, können zusätzliche Verschmutzungen entstehen. Die Gesellschaft entwickelt sich zunehmend zu einer «Konsum- und Wegwerfgesellschaft». Es wird immer öfter im öffentlichen Raum gegessen, getrunken, konsumiert und entsprechend nimmt das Abfallvolumen und Littering zu. Die steigenden Abfallmengen in den Abfallkübeln, das Littering und die Zigarettenstummel auf Plätzen, in Parkanlagen und an den Haltestellen des öffentlichen Verkehrs zeugen davon.

Die Stadt ist darüber hinaus mit weiteren Herausforderungen konfrontiert. Problematisch sind Schmierereien, Kleber an öffentlichen Infrastrukturen, Wildplakatierung, Urinieren in Lauben, auf abseits gelegenen Treppen und Plätzen oder in Parkanlagen, Kaugummi, Graffiti und Sprayereien an öffentlichen und privaten Infrastrukturen (an Wartehallen von Bussen und Trams, Mauern, Unter-/Überführungen, Kandelabern, Automaten, Signalen, etc.).

Im Berichtsjahr wurden die klassischen Kommunikationsmassnahmen der jährlichen Informations- und Sensibilisierungskampagne «Reduktion Littering» auf ein Minimum beschränkt.

- Die Orts- und Gewerbebehörde leistete im Rahmen des Pilotprojekts weiterhin Einsätze in Uniform. Dabei wurden 87 Bussen ausgestellt. Bei der Kantonsbehörde belief sich die Zahl der erteilten Ordnungsbussen auf 129. Insgesamt blieb die Zahl der verhängten Bussen ungefähr konstant.
- Die von Entsorgung+Recycling ausgesprochenen Verwarnungen wegen Entsorgung von blauen Säcken zur Unzeit haben 2019 (571) gegenüber dem Vorjahr (488) erneut zugenommen.
- Der gute Wert des Sauberkeitsindex von 3.5 konnte gehalten werden. Dies primär dank zusätzlich eingesetzter Ressourcen seitens Stadtgrün und Strassenreinigung.

Ordnung und Sauberkeit gehören zu den Grundbedürfnissen einer lebenswerten und modernen Stadt. Die Sauberkeit ist dabei für die Wahrnehmung der öffentlichen Räume und das Wohlfühlen ein wichtiger Faktor. Entsprechend spielen die Bewirtschaftung, der Unterhalt, die Wartung und die Reinigung des öffentlichen Raums eine grosse Rolle im Aufgabenportfolio der Stadt Bern. Im internationalen Vergleich ist Bern eine vorbildlich saubere Stadt. Das ist erfreulich, aber auch mit hohen (steigenden) Ressourcen und entsprechenden Kosten verbunden.

1. «SUBER'S BÄRN – ZÄME GEIT'S!»

1.1 Ziele und Inhalt

Mit der Plattform «Subers Bärn - zäme geits!» werden in der Stadt Bern ämterübergreifend die Massnahmen zugunsten einer sauberen, lebendigen und zukunftsorientierten Stadt koordiniert. Dabei gilt es, in Zukunft den Fokus auf die Reduktion der Abfallmengen und der Vermeidung von Littering zu richten. Entsprechend werden die Ausrichtung und Massnahmen von «Subers Bärn» überarbeitet und für 2021-2025 neue Schwerpunkte und neue Ziele festgelegt.

Aufgrund der 2018 beschlossenen Reduktion sind für das Jahr 2019 keine neuen Ziele definiert worden.

Prävention

Die Eigenverantwortung im Umgang mit Abfällen und Littering soll gestärkt werden. Nur so haben die getroffenen Massnahmen nachhaltige Wirkung zugunsten einer sauberen Stadt.

Repression

Gezielte Repressionsmassnahmen sollen Littering, wilde Deponien, das Benutzen der Sammelstellen ausserhalb der Öffnungszeiten, Schmierereien, Wildplakatierung und unkorrektes Herausstellen der Abfallsäcke unterbinden.

Reinigung

Mit Zusatzreinigungen wird das bestehende Reinigungsangebot gezielt ergänzt. Im Vordergrund steht zudem die korrekte Entsorgung der Abfälle.

1.2 Organisation

Die Organisation «Subers Bärn – zäme geits!» besteht aktuell aus einem Koordinationsteam mit jeweils einer Vertretung aus den beteiligten Dienststellen sowie Dritten:

Dienststellen	Dritte
Tiefbauamt Stadt Bern	BernMobil
Polizeiinspektorat Stadt Bern	Kantonspolizei (Prävention)
Stadtgrün Bern	Vereinigung Berner Gemeinwesenarbeit
Entsorgung und Recycling Stadt Bern	TrashHero
Immobilien Stadt Bern	
Pinto	

In der Regel trifft sich das Koordinationsteam zu vier Sitzungen pro Jahr.

2. AKTIONEN UND MASSNAHMEN 2019

2.1 Prävention + Repression

Wie in den Vorjahren wurde auch 2019 die Problematik der Verunreinigung des öffentlichen Raums mittels präventiver Massnahmen angegangen.

Sensibilisierungskampagne

Im Berichtsjahr wurde auf grössere Kommunikationsmassnahmen verzichtet. Für die folgenden Jahre wird der Bedarf jeweils neu beurteilt.

Abfallbotschafter

Die Botschafter-Teams der IG saubere Umwelt (IGSU) setzten sich auch 2019 wieder gegen Littering ein. Mit zwei Touren im Juli und August machten sie bei Passantinnen und Passanten Werbung für die korrekte Entsorgung des Abfalls.

Projektbericht IG SU als **Anlage A**.

Plakataktion entlang der Aare

10 Aare-Gemeinden wiesen während der Sommermonate (Juli – September) an unterschiedlichen Stellen an der Aare mit humorvoll gestalteten Plakaten darauf hin, den Abfall nicht liegen zu lassen. Im Fokus der Aktion stehen die vielen Grill- und Picknick-Plätze sowie die Aare-Einstiegs- und -Ausstiegszonen, die immer rege genutzt werden.



Weitere Massnahmen

ERB - Umweltunterricht

Im Umweltunterricht «Abfall und Konsum» (AKU), finanziert von Entsorgung + Recycling Bern (ERB) und durchgeführt von PUSCH (Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz), lernen Schulklassen vom Kindergarten bis zur 9. Klasse die Abfallthematik kennen. In den Lektionen wird u.a. das Problem Littering thematisiert. Im Schuljahr 2018/2019 haben lediglich 70 Klassen das Unterrichtsangebot in Anspruch genommen (Vorjahr: 90). Dabei sind vor allem bei den Anmeldungen der Kindergärten die Zahlen stark rückläufig, während das Interesse bei den Oberstufen leicht gestiegen ist.

Beim Littering- und Ressourcenunterricht (LRU) ist die Anzahl der Anmeldungen im Schuljahr 2018/19 nach einem erfreulichen Anstieg im vorangehenden Schuljahr wieder zurückgegangen – von 44 Klassen auf 35. In diesem Modul gehen die Schülerinnen und Schüler der Berufsfach- oder Mittelschulen der Littering-Problematik im öffentlichen Raum nach. Um das Angebot bei den Schulen attraktiver zu machen, war das Modul von drei auf zwei Lektionen verschlankt worden, der erwünschte Effekt blieb jedoch aus. Mögliche Gründe dafür sehen die Lehrpersonen im wachsenden Interesse an der Klimathematik, die nicht im direkten Zusammenhang mit der Littering-Problematik steht. Auch könnte die Umstellung auf den Lehrplan21 ein möglicher Einflussfaktor gewesen sein. ERB und Pusch arbeiten an Massnahmen, mit denen der Umweltunterricht an den Stadtberner Schulen stärker verankert werden kann.

Orts- und Gewerbepolizei der Stadt Bern

Die Orts- und Gewerbepolizei leistete im Berichtsjahr wie gewohnt Einsätze in Uniform. Die Kontrollen verliefen ohne Probleme.

Bei den aufwändigen Littering-Kontrollen stand bisher die Sensibilisierung der Bevölkerung im Vordergrund. Die Sensibilisierungsphase ist inzwischen abgeschlossen, nun werden konsequent Ordnungsbussen ausgestellt. Die Erfahrung zeigt: Es ist ein gewisses Mass an Repression nötig, um konkrete Verbesserungen zu erzielen.

Im Jahr 2019 wurden 78 Ordnungsbussen ausgestellt.

[Kantonale Ordnungsbussenverordnung KOBV](#)

www.belex.sites.be.ch

Kantonspolizei Bern

Auch im Jahr 2019 wurde ein Schwergewicht auf die polizeiliche Präsenz im öffentlichen Raum gelegt. An den bekannten Brennpunkten patrouillierte die Kantonspolizei Bern und richtete ein Augenmerk auf Littering und andere Delikte. Zusätzlich zur Fusspatrouille wurde vermehrt auch die «Bike-Patrol» sowie teilweise auch gezielt die Pferdepatrouille eingesetzt.

Im Rahmen dieser Tätigkeit wurden in der Berichtsperiode in der Stadt Bern 127 Ordnungsbussen im Bereich Littering ausgestellt.

Kantonspolizei Bern, Abteilung Prävention

Im Zuständigkeitsgebiet Region Bern mussten immer wieder Brennpunkte mit Abfallablagerungen festgestellt werden. Die Zusammenarbeit mit der Stadt Bern / Entsorgungsstelle funktioniert sehr gut. Um Abfallsünder zu überführen, wurden unterschiedliche Aktionen zur Vermeidung von Littering/wilden Deponien durchgeführt, zum Teil in ziviler Kleidung. Die besten Erfolge konnten beim Durchsuchen der Abfälle erzielt werden, da hier Hinweise auf die Verursacher gefunden und diese in der Folge angezeigt werden konnten.



Entsorgung + Recycling Bern

Entsorgung + Recycling beobachtet seit mehreren Jahren gezielt Personen, die sich bei der Bereitstellung des Abfalls nicht an die Vorgaben des Abfallreglements halten (Verwendung unkorrekter Kehrrichtsäcke, zu frühes Hinausstellen des Kehrrichts oder des Altpapiers etc.). Aufgrund einer Strategieanpassung erfolgt seit August 2013 bei blauen Säcken und Papier eine schriftliche Verwarnung ohne Kostenfolge. Die Zahlen der in diesem Zusammenhang ausgestellten Verwarnungen, Gebührenrechnungen sowie erstatteten Anzeigen und Wiederholungsfälle sind in der folgenden Tabelle ersichtlich.

Tabelle 1: Übersicht ausgestellte Verwarnungen, Gebührenrechnungen / Anzeigen und Wiederholungsfälle

Verwarnungen:	Total:
- Entsorgung blaue Säcke zur Unzeit	225
- Papier	0
Gebührenrechnungen und erstattete Anzeigen:	Total
- Schwarze Säcke (inkl. erstattete Anzeigen)	85
davon Wiederholungsfälle	3
- Entsorgung blaue Säcke zur Unzeit (Wiederholungsfälle)	11
davon mit Gebührenrechnungen	11
davon zusätzlich mit erstatteten Anzeigen*	0
- Papier (Wiederholungsfälle)	0
davon mit Gebührenrechnungen	0
davon zusätzlich mit erstatteten Anzeigen*	0

*ab vierter Zuwiderhandlung innerhalb zwei Jahren

Trash Hero Bern

Trash Hero Bern ist eine von Freiwilligen getragene Bewegung. Ihr Engagement zielt darauf ab, Littering aktiv anzugehen, die Bevölkerung für das Abfallproblem und den Überkonsum zu sensibilisieren und ein nachhaltiges Umdenken zu fördern. Spendengelder werden ausschliesslich für Projekte von Trash Hero World in Südostasien genutzt.



TrashHero-Einsatz in Bern

Seit April 2018 wurden in Bern 35 Clean-ups durchgeführt. Dabei nahmen insgesamt 709 Freiwillige (davon 107 Kinder) teil, und es wurden knapp 1900 kg Abfall eingesammelt. Die Zahl der Helfenden nahm im Jahr 2019 teilweise um bis 60 Leute pro Event zu.

Nach jedem Clean-up wird der Abfall sortiert und, vom rezyklierbaren Müll getrennt, in den öffentlichen Sammelstellen entsorgt. Der Restmüll wird nach den Events von den Mitarbeitenden des Tiefbauamts Bern abgeholt. Allgemein kann gesagt werden, dass die Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt hervorragend funktioniert und geschätzt wird.

Von 16 der 35 Clean-ups konnten die Daten erfasst werden. Total wurden 1882 Aludosen, 669 Glasflaschen, 1021 PET-Flaschen, 2'750 Liter Restmüll (z.B. Plastikverpackungen) sowie 52'017 Zigarettenstummel gezählt.

Am World Clean-up-Day wurde ein «Brand Audit» durchgeführt. Dieses zeigt, von wem der Müll hauptsächlich kommt. Das Resultat zeigt ein klares Bild: Fast 90% des eingesammelten Mülls ist auf Take-Away-Produkte, Lebensmittel sowie Tabakwaren zurückzuführen.

Vereinigung Berner Gemeinwesenarbeit (VBG)

Die VBG ist eine als Verein organisierte Non-Profit-Organisation. Seit ihrer Gründung im Jahr 1967 steht die VBG für Lebensqualität in den Berner Quartieren. Unter ihrem Dach betreiben eigenständige Trägervereine die Quartierzentren sowie diverse Quartiertreffs in der Stadt Bern. Mit ausgebildeten Profis leistet die VBG Quartierarbeit in allen Berner Stadtteilen, ausser der Innenstadt. In Zusammenarbeit mit oder im Auftrag von Partnern bringt die VBG in quartierbezogenen Projekten ihr Knowhow ein und übernimmt auch Projektleitungen.



Foto: Nina Müller

Die Gemeinwesenarbeit der VBG orientiert sich an den Bedürfnissen und Themen der Menschen im Quartier. Sie setzt sich insbesondere für bessere Lebensbedingungen in benachteiligten Quartieren ein. Die Quartierbevölkerung profitiert u.a. von Infostellen, Treffpunkt- und Austauschmöglichkeiten, günstigen Räumen zum Mieten, der Förderung von Nachbarschaften, tragenden Netzwerken in den Quartieren und der Möglichkeit, bei Projekten im Quartier und bei der Quartierentwicklung mitzuwirken.

Seit 2019 ist die Quartierarbeit der VBG regelmässig an den Sitzungen von «Subers Bärn» dabei und kann ihre Erfahrungen und Fragestellungen einbringen. Konkrete Themen waren 2019: eine bessere Vernetzung zwischen den Stützpunkten der Strassenreinigung und den QuartierarbeiterInnen sowie konkrete Fragestellungen aus den einzelnen Stadtteilen (wie beispielsweise der Umgang mit wilden Deponien). Gemeinsam wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, welche sich aus TAB (Reinigung), ERB, SGB und der VBG zusammensetzt. Innerhalb dieser Arbeitsgruppe sollen konkrete Probleme diskutiert und gemeinsam praktikable Lösungen erarbeitet werden.

Pinto

Beim Thema Littering stehen Sensibilisierungsgespräche und die direkte Entsorgung von Abfall im Vordergrund.

Sensibilisierungsgespräche werden vor allem im Rahmen der Beschwerdebearbeitung geführt. Die Beschwerden betreffen oft das Verhalten von jungen Erwachsenen und Jugendlichen, deren Verhalten im öffentlichen Raum als störend gemeldet wird. Neben Lärm ist Littering der am zweithäufigsten genannte Störungsgrund.

In den Sensibilisierungsgesprächen wird versucht, die anwesenden Personen dazu zu bringen, den Abfall zu entsorgen und die Plätze sauber zu hinterlassen. Im Rahmen des Beschwerdemanagements wurden in der



Berichtsperiode um die 700 solcher Gespräche geführt. Wenn Personen direkt dabei beobachtet werden, wie sie Abfall wegwerfen, wird dieses Verhalten angesprochen. Sehr oft betrifft dies das achtlose Wegwerfen von Zigarettenstummeln. In diesen Situationen werden sogenannte Taschenaschenbecher abgegeben, die es erlauben, die Stummel zu sammeln.

Die direkte Entsorgung von Abfall betrifft hauptsächlich Drogenabfall. Wo immer die Pinto-Mitarbeitenden auf Spuren von Drogenkonsum treffen, werden die Abfälle eingesammelt und fachgerecht entsorgt. Pro Jahr ergeben sich ca. 800 solcher Interventionen.

BERNMOBIL

Sämtliche Beanstandungen über Verunreinigungen werden im Infocenter von BERNMOBIL in einem internen Rapport erfasst.

Wie bereits in den letzten Jahren erwähnt, häufen sich während der Wintermonate weiterhin die Beanstandungen über die Geschmacksemissionen der Take-Away-Verpflegung in den Fahrzeugen von BERNMOBIL. Aus diesem Grund informiert BERNMOBIL seine Kundschaft mit dem Knigge «Merci für Ihre Rücksicht».

Dass die Fahrzeuge und die Haltestellen insgesamt einladend und sauber wirken, ist ein grosser Verdienst der täglichen Arbeit des Integrationsprogramm «Team Sauber» der Stadt Bern. Die Programmteilnehmenden sind jeden Tag in den Fahrzeugen unterwegs und reinigen die Infrastruktur.

2.2 Reinigung

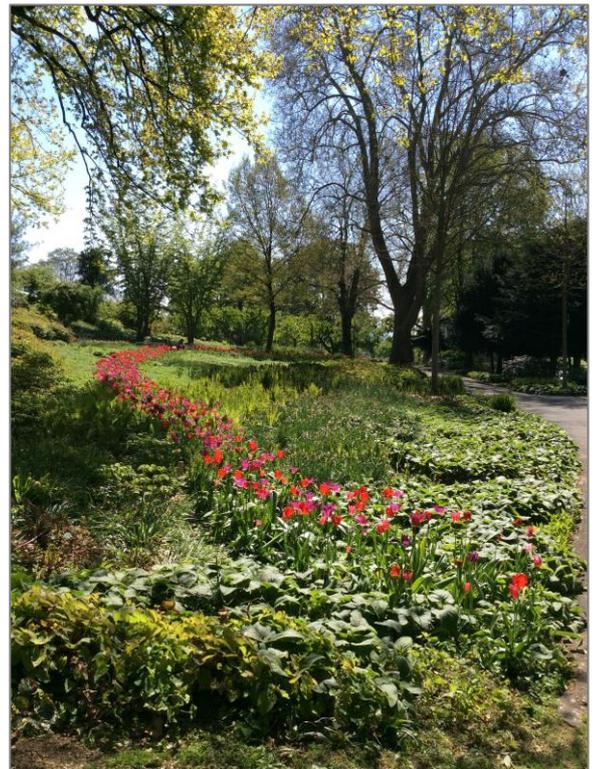
Wochenendreinigung der Park- und Grünanlagen

Die Wochenendreinigung von stark frequentierten Grünanlagen während der Sommermonate wurde aufrechterhalten. Durchgeführt werden diese Reinigungen durch Stadtgrün Bern und die «Citypflege». In den Wintermonaten wurden die wichtigsten Anlagen an den Wochenenden weiterhin gereinigt. Der Vertrag mit «Citypflege» wurde per 31.12.2019 aufgelöst.

Strassenreinigung

Mit der wachsenden Nutzung des öffentlichen Raums nimmt auch das Abfallvolumen und das Littering zu. Das bekommt die Strassenreinigung unmittelbar zu spüren: Die steigende Abfallmenge in Abfallkübeln ist das eine, das andere sind die Schmierereien in der Innenstadt, die Kleber an öffentlichen Infrastrukturen und die Wildplakatierung, das Urinieren in Lauben, auf abseits gelegenen Treppen und Plätzen oder in Parkanlagen, die Hinterlassen von Kaugummi, Graffiti und Sprayereien an Wartehallen von Bus und Tram, Kandelabern, Signalen etc..

Rund 150 Mitarbeitende der Strassenreinigung setzen sich tagtäglich für eine saubere und sichere Stadt Bern ein.



Neue Lebensformen schaffen neue Realitäten und Bedürfnisse. Der öffentliche Raum wird mehr, länger und intensiver genutzt, was vor allem zu später Stunde und an den Wochenenden zu mehr Unterhalts- und Reinigungsarbeiten führt.

Abfallbewirtschaftung im öffentlichen Raum - Abfalleimer und Abfalltrennung am richtigen Standort

Aufgrund der veränderten Bedürfnisse der Bevölkerung und der steigenden Abfallmengen infolge anderer Verpflegungsgewohnheiten werden laufend die Grösse und die Standorte der Abfalleimer überprüft. Die zweite Etappe der Umrüstung von 35-Liter- auf 110-Liter-Abfalleimer bei den Warthallen kann umgesetzt werden. Zudem wird die Abfalltrennung im öffentlichen Raum mit ca. 50 zusätzlichen Einheiten auf dem Stadtgebiet umgesetzt. Die ausgewählten Standorte befinden sich im Stadtzentrum und an sehr gut frequentierten Lagen.

Wildplakatierung, Schmierereien und Sprayereien

Mit zusätzlichen Ressourcen werden Schmierereien, Kleber an öffentlichen Infrastrukturen und Wildplakatierungen sowie die an Warthallen, Signalen, Automaten, Mauern etc. hinterlassenen Kaugummi, Graffiti und Sprayereien entfernt.

3. SAUBERKEITSINDEX 2019

Der Sauberkeitsindex ist ein Steuerungsinstrument für alle Dienststellen, die sich mit der Reinigung des öffentlichen Raums befassen. Er bewegt sich auf einer Skala zwischen 0 bis 5, wobei 5 für sehr sauber steht, und zeigt also die Wirksamkeit der Reinigungstätigkeiten auf. 74 Objekte wurden anlässlich insgesamt 2450 Beggehungen bewertet.

Dank zusätzlicher Graffitibekämpfung und Warthallenreinigung konnte der Index in der Gesamtbewertung gehalten werden.

Durch die Zusammenarbeit von allen Beteiligten ist es gelungen, 2019 den guten Wert von 3.5 zu bestätigen. Besonders hervorzuheben ist, wie schon letztes Jahr, die Sauberkeit der Warthallen. Sie haben einen sehr guten Wert erreicht, was belegt, dass die investierte Arbeit auch Früchte trägt. Etwas schlechter sind die Werte bei den Parkanlagen, dies ist aber den grossen Perimetern geschuldet: Je grösser die Perimeter, desto grösser die Wahrscheinlichkeit von Verschmutzungen (zumal es im öffentlichen Raum keine 100%-ige Sauberkeit gibt). Die Zusammenarbeit zwischen Strassenreinigung, SGB und ERB funktioniert bestens – nur so kann der Standard über die ganze Stadt gehalten werden.

Bei den Verschmutzungsarten fallen die Graffitis nach wie vor am meisten ins Gewicht. Trotzdem ist hier gegenüber 2018 eine Verbesserung -1% eingetreten.

Weiteres dazu im Kurzbericht zum Sauberkeitsindex 2019 in **Anhang B**.



4. FAZIT 2019 UND AUSBLICK 2020

«Subers Bärn – zäme geits!» wird weiterhin von allen Beteiligten als erfolgreiches Organisationsmodell beurteilt. Dies sowohl aufgrund der Wirksamkeit der eingesetzten Mittel als auch im Hinblick auf die eingespielte Zusammenarbeit der involvierten städtischen Stellen. Das Koordinationsteam wird sich weiterhin auf operative Aspekte fokussieren und das Netzwerk weiter pflegen (inkl. Kantonspolizei und PINTO). 2019 neu zum Team hinzugekommen sind Vertreter des VBG (Vereinigung Berner Gemeinwesenarbeit) und von TrashHero. Dabei werden die Entwicklungen bei der Nutzung des öffentlichen Raumes aufmerksam verfolgt und zweckmässige Massnahmen definiert.

Der Sauberkeitsindex stabilisierte sich mit 3.5 auf dem guten Wert des Vorjahrs.

Auch künftig gilt es, den Fokus auf die Reduktion der Abfallmengen und die Vermeidung von Littering zu richten. Entsprechend werden Ausrichtung und Massnahmen von «Subers Bärn» überarbeitet, es sollen neue Schwerpunkte und Ziele für 2021 – 2025 festgelegt werden. Die Effizienz und Effektivität soll bei gleichbleibender Qualität optimiert werden, damit die Reinigungs- und Entsorgungskosten nicht weiter anwachsen, sondern eher reduziert werden können.

Weiteres:

- Medienberichte und Medienspiegel **Anhang C**
- Homepageangaben **Anhang D**

IGSU Projektbericht 2019




Genereller Eindruck

Sensibilisierungsarbeit in Sachen Littering & Recycling stösst in Bern auf ein positives Echo bei der Bevölkerung. Die Sensibilisierungsarbeit erhält durch den Wiedererkennungseffekt und die Kontinuität einen nachhaltigen Charakter und wird sehr geschätzt.

Organisation

Sehr hilfsbereites Werkteam, gut organisierte Botschafterteams, insgesamt gute Organisation.
Betreffend Depot teilweise kleinere Probleme wegen Zugang (Fixer, Schlüssel, Platz)
Die Einsätze wurden zufriedenstellend kommuniziert.

Highlights (Positives)

Das Thema beschäftigt und die Passanten schätzen es, darüber reden zu können / informiert zu werden.
Grosse Wertschätzung gegenüber den Teams.
Positiver Wiedererkennungseffekt.
Feedbacks Teamleiter:

Das Marzili war sehr gut besucht und die Leute waren trotz Hitze gesprächig und sehr positiv übermüdet von unserer Präsenz. Es konnten dann auch zielführende Sensibilisierungsgespräche geführt werden. Bei solchen Wetter wären zwei Teams die gleichzeitig von beiden Seiten kommen gut. Auch die grosse Schanze war am späten Nachmittag voll mit Menschen und die Littering-Thematik omnipräsent, während sich im Rest der Stadt die Menschen vor der Hitze eher drückten. Das Stadtreinigungs-Personal hat uns sehr freundlich empfangen.

On tour wir haben kein grosses Littering-Problem festgestellt, die Stadt wirkte sogar etwas sauberer als zuvor – natürlich gibt es aber immer wieder ein paar Ecken mit Verbesserungspotenzial

Beide Routen boten viele Leute zum sensibilisieren. (Das Wetter machte die Marziliroute nicht lohnenswert).

Die Stadt habe ich (wohl auch aufgrund des mässig guten Wetters) als eher wenig verschmutzt wahrgenommen

Da das Marzili grossräumig ist und am Mittwoch Nachmittag sehr viele Leute dorthin strömen blieb ein Team den ganzen Tag vor Ort und meldete durchwegs positive Feedbacks. Die grosse Schanze ist um die Mittagszeit sehr gut besucht und die Sensibilisierungsmöglichkeiten sind gross & wichtig. Was mir heute aufgefallen ist, dass die Gespräche länger dauern als früher, weil das Thema auch in Verbindung mit der Klimajugend ins Spiel kommt. Das führte dazu, dass wir an den einzelnen Orten länger verweilen.

Man merkt, dass die Sensibilisierungsarbeit nötig ist, und es ermunigt, dass bspw. bei der zweiten Runde effektiv anders gehandelt wird.

die Leute wollen reden, wir sind in Bern von der Wirkung unserer Arbeit überzeugt

IGSU
 Interessengemeinschaft für eine saubere Umwelt und für mehr Lebensqualität
 Communauté d'intérêts pour un monde propre et une meilleure qualité de vie
 Gruppo d'interesse per un ambiente pulito e una migliore qualità di vita
 Naglerwiesenstrasse 4, 3049 Zürich, Telefon +41 43 500 19 99, Fax +41 43 500 19 98
 info@igsu.ch, www.igsu.ch

Seite 2 von 7




Projektbericht – Sensibilisierung durch IGsu-Botschafter-Einsätze 2019

18.03.2020, Jorrit Bachmann, Projektleiter IGsu, jorrit.bachmann@igsu.ch, 043 500 19 99

Ort	Bern
Datum/Dauer	02.-06.07.2019/13.-17.08.2019 (9 Tage «Sensibilisierungs-Tour») 04.07.2019 (1 Tag «Plakat-Bekanner-Aktion») (plus diverse Einsätze an Schulen und Events im Raum Bern / zahlreiche Aktionen mit Botschafter-Beteiligung am Clean-Up-Day; hier nicht weiter beschrieben)
Auftraggeber/Beteiligte	Stadt Bern (Christina Bauckhoff, Rolf Müller, Yvonne Messerli) Tiefbauamt, Werkhof, Strassenreinigung Innenstadt (u.a. Bernhard Brunschweiler)
IGsu-Botschafter/-Innen	Jeweils 1 Teamleiter + 4-6 BotschafterInnen
IGsu-Material	2-3 Recycling-Mobile, Greifzangen, Abfallsäcke Giveaways (Taschenschenbecher, Pins), Infomaterial
Beschreibung der Touren	Aare-Uferweg Eichholz-Marzili-Lorraine, Bundesplatz, Bärenplatz, Waisenhausplatz, Kornhausplatz, Casinoplatz, Münsterplatz, Münsterplattform („Pläfe“), Bundesgasse (& Park), Grosse Schanze, Kleine Schanze, etc. Bekanner-Aktion: Bärenplatz (vor Käfigturm)

IGSU
 Interessengemeinschaft für eine saubere Umwelt und für mehr Lebensqualität
 Communauté d'intérêts pour un monde propre et une meilleure qualité de vie
 Gruppo d'interesse per un ambiente pulito e una migliore qualità di vita
 Naglerwiesenstrasse 4, 3049 Zürich, Telefon +41 43 500 19 99
 info@igsu.ch, www.igsu.ch

Seite 1 von 7




Sensibilisierungstour





Fotos

Interessengemeinschaft für eine saubere Umwelt und für mehr Lebensqualität
 Communauté d'intérêts pour un monde propre et une meilleure qualité de vie
 Gruppo d'interesse per un ambiente pulito e una migliore qualità di vita
 Postfach 555, 8034 Zürich, Telefon +41 43 500 19 99, Fax +41 43 500 19 98
 info@igsu.ch, www.igsu.ch

Seite 4 von 7




Schwierigkeiten (Negatives)

Generell nur kleinere Schwierigkeiten (bspw. Depotprobleme, teils Wetter-Pech, Missverständnis betreffend Bewilligung)

Auf unseren Mobilien haben wir Sortizen gefunden, und haben sogar noch einen delizösen Konsumenten entfallen müssen. Das Depotabwischen war auch nicht leer, sondern mit Grümpel wie bspw. einem verschmutzten Gummibrot vollgestellt.

Unannehm, dass wir wieder sehr viele Sortizen beim Depot hatten, man musste schauen, wo man hintrat. Das ist wirklich bedenklich und gefährlich und hat uns alles sehr gestört. Ich weiss nicht, ob man da etwas machen kann.

Das Depot in Bern ist ein beliebter Ort für Fixer. Als wir heute Morgen ins Depot gingen waren gerade 2 vor der Eingangsüre am kochen. Das ist unangenehm und überall liegen Spitzen herum.

Am Morgen gab es kurz Schwierigkeiten bezüglich Schlüsseln und Verantwortlicher, Herr Valerio und Brunschweiler sind in den Ferien und Herr Niklausen, ihr Stellvertreter hatte heute frei. Die Arbeiter vor Ort haben uns aber ihren Schlüssel geliehen und die Depotnummer weitergegeben.

Sowohl die kleine grosse Schanze als auch der Müsteliplatz waren am Nachmittag aufgrund des Wetters eher mager besucht. Trotzdem gab es einige gute Gespräche

Der Regen spülte die Menschen weg von den öffentlichen Plätzen. Wir warteten ab bis der Regen nachliess, was über eine Stunde dauerte. Nach unserer Mittagspause waren Bänke und Stühle langsam wieder trocken und die Leute versammelten sich allmählich wieder.

Fazit: positive Wirkung? negative Erfahrung? Wiederholung nächstes Jahr? etc.

2019 wurde die Sensibilisierungstour der IGUSU von den Passanten in Bern auffallend fest wertgeschätzt wobei ein positiver Wiedererkennungseffekt mitspielte. Das Rede- & Info-Bedürfnis der Bevölkerung war ausserordentlich gross. Auch an sensiblen Orten (Bspw. Marzili, andere Bade-Wiesen, Umgebung Reitschule etc.) stiessen die IGUSU-Teams auf unerwartet positive Resonanz und waren vertiefende Sensibilisierungsgespräche möglich. Die IGUSU konnte an ihre langjährige Sensibilisierungstour in Bern anknüpfen und diese weiter vertiefen. In Kombination mit den Stadtteigenen Kampagnen kann der Sensibilisierungseffekt 2019 in Bern als gross eingeschätzt werden.

Wir danken der Stadt Bern für die gute Kooperation & Zusammenarbeit, die den Erfolg 2019 ermöglichte und freuen uns auf weiterführende Sensibilisierungstour 2020.

Interessengemeinschaft für eine saubere Umwelt und für mehr Lebensqualität
 Communauté d'intérêts pour un monde propre et une meilleure qualité de vie
 Gruppo d'interesse per un ambiente pulito e una migliore qualità di vita
 Neglerwiesenstrasse 4, 8049 Zürich, Telefon +41 43 500 19 99
 info@igsu.ch, www.igsu.ch

Seite 3 von 7

Sauberkeitsindex 2019

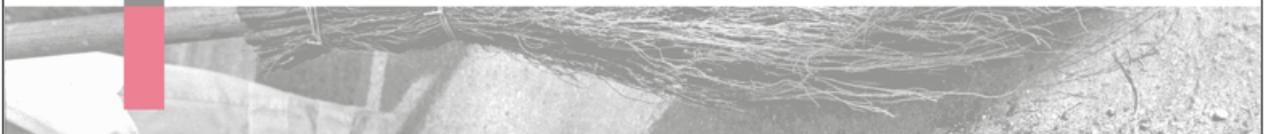
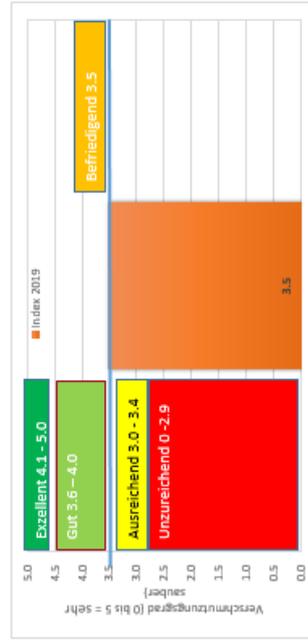
1 Allgemeines zum Sauberkeitsindex

Der Sauberkeitsindex ist in erster Linie ein verwaltungsinternes Steuerungsinstrument für die Reinigung des öffentlichen Raums. Er zeigt Veränderungen und Entwicklungen bei der Verschmutzung des öffentlichen Raums auf und ermöglicht damit eine ständige Optimierung der Reinigungstätigkeit.

Der Sauberkeitsindex bewegt sich auf einer Skala zwischen 0 und 5, wobei 5 für sehr sauber steht. Die Bewertung basiert auf einem ausgeklügelten Beurteilungskatalog mit Verschmutzungsarten, unterschiedlichen Störfaktoren, Objekten und Beobachtungszeiten und wird von speziell ausgebildeten Kontrolleuren des Tiefbauamts der Stadt Bern durchgeführt.

Die im 2017 vorgenommene Änderung, alle Stadtteile einzeln zu betrachten und zu bewerten, hat sich bewährt. Somit werden alle weiteren Bewertungen, wie Ost/West oder Quartier und Innenstadt, in Zukunft nicht mehr in der Bewertung berücksichtigt. Die 74 Objekte wurden an insgesamt 2450 Begehungen bewertet. Die Objekte sind gleichmässig auf die sechs Stadtteile, so wie auf Strassen, Plätze, Personenumführungen, ÖV-Haltestellen, Wertstoffsammlstellen und Parkanlagen verteilt. Dabei greift man im Sinne der Repräsentativität bewusst auf erfahrungsgemäss sauberere und weniger saubere Objekte zurück. Die Begehungen verteilen sich auf die Monate April bis Oktober, auf alle Tage der Woche und auf vier Zeitfenster (6-8, 8-10, 12-14, 16-20 Uhr).

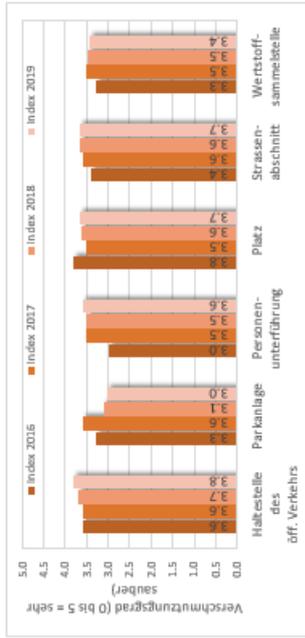
Sauberkeitsindex 2019



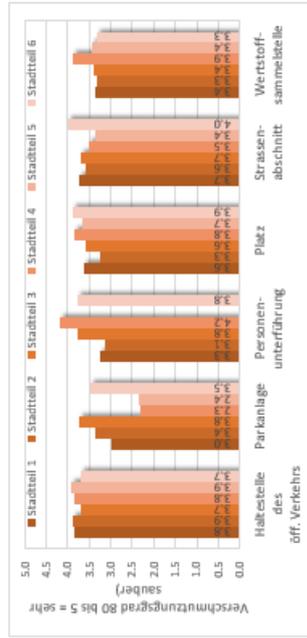
Sauberkeitsindex 2019

Kurzbericht

**Sauberkeitsindex im Jahresvergleich:
Stadt insgesamt nach Objektarten**



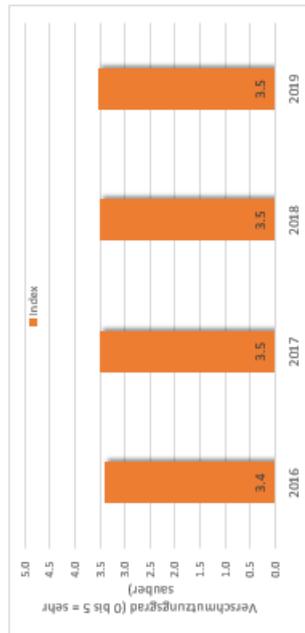
**Sauberkeitsindex im Jahresvergleich:
Alle Stadtteile nach Objektarten**



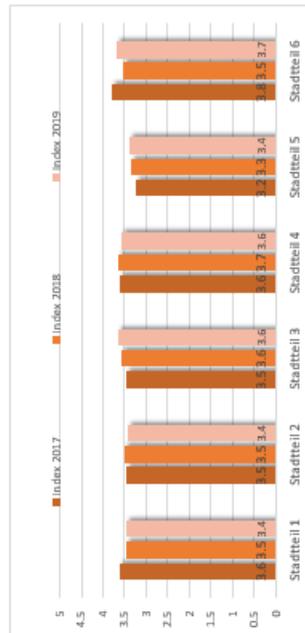
• Im Stadtteil 5 gibt es keine Unter-Überführungen.

2 Ergebnisse 2019

**Sauberkeitsindex im Jahresvergleich:
Stadt insgesamt**



**Sauberkeitsindex im Jahresvergleich:
Alle Stadtteile in der Einzelansicht**



4 Ziele und Anpassungen für 2020

Ziel:
Zielwert für 2020 ist ein Gesamtindex von 3.6 und bis 2021 ein Wert von 3.7.
Langfristig sollte der Gesamtindex stabil bei 3.7 liegen. Ein beständiger und optimierter städtischer Betrieb ist das Ziel.

- Anpassungen, Anregungen, Massnahmen:**
- Die Einbindung von einem Studenten hat sich bewährt und wird weitergeführt
 - Externe **Begleiber**
 - Einteilung der Begehung besser aufteilen.
 - Zufällig gewählte Standorte, eine zusätzlich unabhängige Bewertung
- Fokus:**
- Graffitibeseitigung.
 - Einsätze flexibler und nach Bedürfnissen steuern
 - Reinigung der Nutzung anpassen (Saison / Zonen)

Das Resultat ist insgesamt gut. Alle Beteiligten haben einen guten Job gemacht. Bedauerlich ist, dass rund 300 Begehungen nicht gemacht wurden, teils durch falsche Planung und teils durch die Mitarbeiter selber, die es versäumt haben, zu gehen oder keinen Ersatz gesucht haben.

13. Dezember 2019
Tiefbauamt der Stadt Bern

Matthias Lemke
Projektleiter

3 Fazit

Die Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün zieht aus der Erhebung 2019 folgende Haupterkenntnisse:

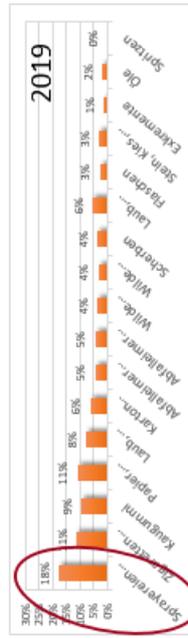
Aufgrund einer leichten Indexsteigerung der Strassenreinigung ist es möglich, den Gesamtindex von 2018 mit 3.5 zu bestätigen.

SGB hat 2018 ihre Perimeter deutlich vergrössert. Die Beurteilungen der Parkanlagen sind auf massiv grosseren Fläche durchgeführt worden. Die Veränderung spiegelt sich im Index der Parkanlagen wieder, sodass auch im zweiten Jahr der Index von den Parkanlagen einen weiteren Zehntel Punkt von 3.1 auf 3.0 verloren hat. Aus dieser Erkenntnis ziehen wir folgenden Schluss: Je grösser der Perimeter desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass man eine Verschmutzung findet. Aus verschiedenen Gründen hat auch ERB einen Zehntelpunkt von 3.5 auf 3.4 verloren.

Durch die Steigerung bei den Wartehallen und allen weiteren Objekte der Strassenreinigung, konnte der Gesamtindex vom 3.5 gehalten werden. Wie lange diese Trends anhalten werden, kann heute nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Würde der Trend weiter so verlaufen, das ERB und SGB im Index sinken, wird die Reinigung eine erneute Steigerung nur mit massiv erhöhten Aufwand erreichen können. Somit sind alle Beteiligten angehalten, frühzeitig Veränderungen herbeizuführen. Die könnten beispielweise so aussehen, dass man sich mehr unterstützt, personelle Engpässe zu optimieren.

Daraus ergibt sich, die leichte Verschlechterung von SGB und ERB konnten durch die Steigerung der Strassenreinigung ausgeglichen werden. Im Gesamten ist der Index von 3.5 wieder ein gutes Ergebnis.

Bei den Verschmutzungsarten fallen die Graffitis nach wie vor am meisten ins Gewicht. Trotzdem ist hier gegenüber 2018 eine Verbesserung -1% eingetreten.



Medienberichte 2019

Der Bund	27.04.2019	«Unterwegs mit den Müllmännern»
Der Bund	16.05.2019	«300 Franken Busse für einen Zigarettenstummel»
Der Bund	18.07.2019	«Abfallsünder kosten die Stadt jährlich zwei Millionen»
Berner Zeitung	05.08.2019	«In der Aare landet immer mehr Müll»
Berner Zeitung	19.08.2019	«Die Reinigungskünstler»
Berner Zeitung	10.09.2019	«Der Progr ruft um Hilfe»

Medienmitteilungen

Positive Ökobilanz

Je mehr Haushalte sich am Farbsack-Trennsystem beteiligen, desto ökologischer wird das System. Zu diesem Ergebnis kommt der Bericht des Instituts für Umwelt und Verfahrenstechnik (UMTEC). Er zeigt auf, dass das Farbsack-Trennsystem bereits bei einer Beteiligung von 20 Prozent der städtischen Haushalte tendenziell ökologisch besser ist als das heutige Abfallentsorgungssystem. Beteiligt sind 80 Prozent der Haushalte, ergibt sich eine Reduktion der Umweltbelastung um rund 20 Prozent. Der Umweltnutzen ergibt sich insbesondere aus der Reduktion des privaten Transports zu den Sammelstellen beziehungsweise zu den Entsorgungshöfen. «Aus ökologischen Gesichtspunkten bietet sich die Einführung des Farbsack-Trennsystems an», erklärte Rainer Bunge, Professor am UMTEC und Verantwortlicher für die Analysen zur Ökobilanz des Farbsack-Trennsystems, heute vor den Medien.

Öffentliche Vernehmlassung als nächster Schritt

Angesichts dieser insgesamt positiven Ergebnisse hat der Gemeinderat die Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün damit beauftragt, eine öffentliche Vernehmlassung für die definitive Einführung des Farbsack-Trennsystems vorzubereiten. «Mit seiner positiven Ökobilanz und seiner Ausrichtung auf die heutigen Entsorgungsbedürfnisse der Stadtbevölkerung passt das Farbsack-Trennsystem perfekt zur Stadt Bern», sagte die zuständige Gemeinderätin Ursula Wyss.

Die Vernehmlassung mit einem detaillierten Umsetzungskonzept soll 2020 durchgeführt werden. Das neue Sammelsystem soll auf Freiwilligkeit beruhen. Das heisst, dass neben dem Farbsack-Trennsystem die öffentlichen Wertstoffsammelstellen zur Entsorgung von Glas und Büchsen/Kleinmetall sowie die Quartierentsorgungsstellen als Farbsack-, Kehrlicht-, Glas- und Büchsen-/Kleinmetall (ohne PET) weiterbetrieben werden.

Ebenfalls schon heute klar ist, dass die Einführung des Farbsack-Trennsystems die Einführung der flächendeckenden Bereitstellung der Abfallsäcke und von Papier/Karton in Containern erfordert. Damit können herumliegende Abfallsäcke verhindert und die Gesundheitsrisiken der Mitarbeitenden von Entsorgung + Recycling Bern, die täglich schwere Lasten hochheben müssen, stark reduziert werden. Ausgenommen bleibt aufgrund der grossen räumlichen Herausforderungen vorerst der Stadtteil I (Innere Stadt).

Nach Auswertung der Vernehmlassung wird eine Umsetzungsvorlage mit Kreditantrag erarbeitet und dem Stadtrat sowie der Stadtberner Stimmbekörderung unterbreitet.

9. Dezember 2019 | Gemeinderat, Direktionen

Farbsack-Trennsystem: Erfolgreicher Pilotversuch

Der einjährige Pilotversuch zum Farbsack-Trennsystem ist abgeschlossen. Die Bilanz fällt positiv aus: Die Zufriedenheit bei den Teilnehmenden ist hoch, die technische Machbarkeit des neuen Systems ist nachgewiesen, die Reinheit der gesammelten Wertstoffe gleich gut oder besser. 2020 soll eine öffentliche Vernehmlassung zur definitiven Einführung dieses neuen, freiwilligen Sammelsystems durchgeführt werden.

Das Farbsack-Trennsystem beinhaltet die Umstellung der Wertstoffsammlung vom Bring- auf das Hol-System: Abfälle können zuhause getrennt gesammelt und in Containern vor dem Haus entsorgt werden. Rund 1300 städtische Haushalte haben zwischen September 2018 und August 2019 am einjährigen Pilotversuch zum neuen System teilgenommen. Die Versuchsteilnehmenden sammeln die Wertstoffe in fünf verschiedenen Farbsäcken: Papier/Karton, gemischte Kunststoffe, PET, Büchsen/Alu/Kleinmetall und Glas. Im Laufe des Versuchs wurde bei Papier und Karton auf eine lose Entsorgung in den Containern umgestellt, weil sich der Papiersack als ungeeignet erwies. Der Pilotversuch wurde vom Institut für Umwelt und Verfahrenstechnik (UMTEC) der Hochschule Rapperswil als unabhängige Instanz wissenschaftlich begleitet.

Grosse Zustimmung der Teilnehmenden

Die Ergebnisse des Pilotversuchs fielen positiv aus: 88 Prozent der befragten Teilnehmenden bezeichneten das Farbsack-Trennsystem als praktisch, 85 Prozent würden eine definitive Einführung begrüßen. Bezüglich Reinheitsgrad der gesammelten Wertstoffe schnitt das Farbsack-Trennsystem im Vergleich mit den städtischen Quartierentsorgungsstellen und mit dem Schweizer Durchschnitt von Separatsammlungen fast ausnahmslos gleich gut oder besser ab. Der Pilotversuch zeigte weiter, dass das Farbsack-Trennsystem technisch machbar ist. Sogar die Glassammlung im Farbsack, welche vor Beginn des Pilotprojekts als Unsicherheitsfaktor eingestuft worden war, funktionierte besser als erwartet. Zudem konnte das Altpapier ganz ohne Sack in den Containern entsorgt werden. Hingegen zeigte sich, dass die Farbsäcke und die blauen Kehrlichtsäcke nicht – wie in einem Teilgebiet getestet – in ein und demselben Container gesammelt werden können, sondern dass es dafür je einen Container braucht.

19. Juni 2019 | Gemeinderat, Direktionen

Sauberkeits-Charta statt Sauberkeitsrappen

Die Direktion TVS und die Innenstadtorganisation BERNcity haben beschlossen, gemeinsam eine verpflichtende Charta zu erarbeiten, welche die Reduktion von Abfall im öffentlichen Raum zum Ziel hat. Diese Vereinbarung soll bis Ende Jahr vorliegen, die Einführung des Sauberkeitsrappens wird darum vorerst nicht vorangetrieben.

Die Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün (TVS) und die Innenstadtorganisation BERNcity wollen gemeinsam einen Weg finden, um die Menge des Abfalls im öffentlichen Raum zu verkleinern. In einer noch zu erarbeitenden Sauberkeits-Charta möchten die Partner Massnahmen festlegen, mit denen Abfälle verringert oder ganz vermieden werden können. Im Gegenzug wird vorerst auf weiterführende Arbeiten zur Einführung des Sauberkeitsrappens verzichtet. Die Direktion TVS hat den Gemeinderat heute über dieses Vorgehen informiert und wird nun Verhandlungen mit BERNcity aufnehmen. Bis Ende des laufenden Jahres soll die Sauberkeits-Charta vorliegen und anschliessend dem Gemeinderat vorgelegt werden.

Gleiches Ziel, aber ein neues Vorgehen

«Die Sauberkeits-Charta hat das gleiche Ziel wie der Sauberkeitsrappen: Der Abfall im öffentlichen Raum soll verringert werden», sagte die zuständige Gemeinderätin Ursula Wyss heute vor den Medien. Dieses Ziel soll allerdings vorerst nicht über eine neue Gebühr erreicht werden, sondern über die gemeinsam erarbeiteten Massnahmen in der Sauberkeits-Charta. «Ich freue mich sehr, dass BERNcity mit dieser Idee an uns herantreten ist», sagt Ursula Wyss. Diese Haltung entspreche voll und ganz der ursprünglichen Idee des Sauberkeitsrappens: Mit eigenverantwortlichem Handeln soll die Abfallmenge reduziert werden und damit auch die Kosten für die Entsorgung. Auch Sven Gubler, Direktor von BERNcity, ist zuversichtlich, dass der gemeinsame Weg funktionieren kann: «Wir freuen uns über die Bereitschaft der Stadt Bern, gemeinsam eine auf Freiwilligkeit basierende Branchenlösung zu erarbeiten. Wir setzen heute schon stark auf freiwillige Massnahmen zur Vermeidung von Littering und Abfall und sind der Meinung, dass wir gemeinsam mit der Stadt eine effiziente und praktikable Lösung finden können.»

Für die in den kommenden Monaten zu erarbeitende Sauberkeits-Charta haben sich die Direktion TVS und BERNcity auf folgende Eckpunkte geeinigt:

- Die Charta soll im verpflichtenden Teil auf den Perimeter der Berner Innenstadt beschränkt sein, auf freiwilliger Basis aber auch weiteren Akteuren offenstehen.
- Die Charta muss klare und messbare Ziele enthalten für Massnahmen, mit denen Abfälle vermieden und/oder die städtischen Entsorgungsarbeiten erleichtert werden.
- Dazu soll ein wirksames Controlling-System erarbeitet werden.

- Sollte sich die Lösung mit der Charta nicht bewähren oder gar nicht zustande kommen, würde die Stadt auf das Modell des Sauberkeitsrappens zurückgreifen und dessen Einführung wieder vorantreiben.

Breite Vernehmlassung

Eine erste Auswertung der öffentlichen Vernehmlassung zum Sauberkeitsrappen hat gezeigt, dass die Vorlage von der Mehrheit der politischen Parteien und zwei nationalen Umweltorganisationen begrüsst wird. Breite Ablehnung geäussert haben hingegen lokale und nationale Branchenverbände sowie zahlreiche Einzelbetriebe. Vor diesem Hintergrund geht die federführende Direktion TVS im Sinne eines Zwischenschritts zwar davon aus, dass der Sauberkeitsrappen wohl im Stadtrat eine Mehrheit finden dürfte. Gleichzeitig nimmt sie jedoch die Ablehnung der betroffenen Betriebe sowie die in der Vernehmlassung häufig geäusserte Bereitschaft für freiwillige Massnahmen ernst. Sie erachtet deshalb den nun eingeschlagenen Weg als Chance für eine breit getragene Lösung mit grossem Wirkungspotential.

Der Sauberkeitsrappen

Die Entsorgung von Siedlungsabfällen im öffentlichen Raum kostet die Stadt Bern jährlich rund elf Millionen Franken. Zu diesen Abfällen gehören zum einen korrekt in öffentlichen Kubeln entsorgter Kehricht, zum anderen Abfälle, die achtlos und illegal auf Strassen, Plätzen oder in Parks weggeworfen werden (Littering). 2014 hat der Stadtrat den Gemeinderat beauftragt, ein entsprechendes Gebührenmodell mit Lenkungswirkung vorzulegen: Die Direktion Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün (TVS) erarbeitete daraufhin das Modell des Sauberkeitsrappens. Es sollten damit jene in die Pflicht genommen werden, welche zwar nicht direkt den Abfall zurücklassen, jedoch dazu beitragen, dass Abfall im öffentlichen Raum anfällt. Diese «Sekundärverursacher» sind beispielsweise Take-away-Betriebe, Kioske oder Lebensmittelgeschäfte, aber auch Herausgeber von Gratiszeitungen oder Organisatoren von Verteilaktionen. Ein zentraler Aspekt des Sauberkeitsrappens ist die Lenkungswirkung: Wer dank individueller Massnahmen weniger Abfall verursacht, profitiert von einer Gebührenreduktion. Es ist möglich, durch eine Kombination mehrerer Massnahmen eine vollständige Gebührenbefreiung zu erreichen. Die Stadt Bern nimmt bei ihrem Einsatz für die Einführung einer lokalen Verursachergebühr schweizweit eine Vorreiterrolle ein.

Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün

2. Mai 2019 | Gemeinderat, Direktionen

Teilen macht Freude: Neu dank Tauschbox im Nordquartier

Der Gemeinderat bewilligt die Aufstellung und den Betrieb einer sogenannten Givebox im Nordquartier. In einer Pilotphase steht diese an zwei verschiedenen öffentlichen Standorten während insgesamt sechs Monaten der Bevölkerung als mobiler Tauschschrank zur Verfügung.

Der Begriff Givebox setzt sich aus zwei englischen Wörtern zusammen: to give (geben) und box (Kiste, Kasten). Eine Givebox ist demnach eine Art mobiler Tauschschrank, über den nicht mehr genutzte Gegenstände weitergegeben werden können. Der Gemeinderat sieht in der Aufstellung der Givebox eine Möglichkeit dem Bedürfnis nach weiteren innovativen und zeitgemässen Angeboten im öffentlichen Raum Rechnung zu tragen und erachtet das Pilotprojekt im Nordquartier als unterstützenswert und gewinnbringend für die Stadt. Ihm ist es wichtig, nachhaltige Projekte wie die Giveboxes zu ermöglichen. Das Projekt stimmt mit den Legislativrichtlinien 2017 – 2020 überein, wonach der Gemeinderat das Sharing (Teilen) fördert und so ein ressourcenschonendes und nachhaltiges Verhalten der Bevölkerung begünstigt. Zudem entspricht der Gemeinderat damit auch dem von politischer Seite geäusserten Wunsch nach stärkerer Begünstigung des Sharing-Ansatzes.

Geben und nehmen

Der mobile Tauschschrank aus Holz soll ein vielfältiges, nachhaltiges Angebot für die Quartierbevölkerung anbieten. Unbenutzte, aber intakte, gepflegte Gegenstände wie Kleider, CDs, Spiele oder Sportgeräte werden darin abgelegt und finden – als Geschenk – neue Besitzerinnen und Besitzer anstatt im Abfall zu landen oder unbenutzt zu verstauben. Davon ausgenommen sind gefährliche Gegenstände wie zum Beispiel Waffen, verderbliche Waren oder auch Alkohol. Die Givebox soll als Urban Gardening-Möbel, Vogelfütterstelle und Insektenhotel, Schaukastenhalter bzw. Stelen-Ersatz und als Tauschbox dienen. Sie reht sich damit bestens in die bereits existierenden Möblierungen des städtischen Raums ein.

Pilot im Nordquartier

Die Givebox im Nordquartier wird auf Begehren der Quartierkommission DIALOG Nordquartier bewilligt und von dieser realisiert. Sie soll der Bevölkerung ein vielfältiges nachhaltiges Angebot mit grösserem Nutzen anbieten. Die zum Einsatz kommende Givebox existiert bereits und steht heute im Innenhof der alten Feuerwehr Viktoria. Das Pilotprojekt soll ab Mai auf dem Wylergplatzli (Ecke Nordring – Wylergasse) starten. Nach drei Monaten wird die Box vor dem alten Breitenrainshulhaus (Ecke Breitenrain-, Wytenbach- und Kyburgstrasse) wiederum für drei Monate aufgestellt werden. Sie wird durch die Quartierkommission und weitere Quartierorganisationen betreut und regelmässig aufgeräumt werden.

Je nach finanziellen Möglichkeiten und Erfolg des Pilotversuchs plant die Quartierkommission, das Projekt zu gegebener Zeit weiterzuführen und die Givebox professioneller auf- und auszubauen oder mehrere Boxen anzubieten.

6. Mai 2019 | Gemeinderat, Direktionen

Überregionale Kampagne gegen Plastik im Grüngut

Gemeinden und Verwerter aus der Region Bern haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam gegen den zunehmenden Plastikanteil in der Grüngutsammlung zu kämpfen. Mit Unterstützung des Kantons wurde dazu Anfang Mai 2019 eine Sensibilisierungskampagne gestartet.

Fremdstoffe – insbesondere Plastik – gehören nicht in die Grünabfuhr. Allerdings sind die separat gesammelten Grün- und Bioabfälle aus Privathaushalten aus allen Regionen des Kantons Bern zunehmend versetzt mit Fremdstoffen. Es landen zu viele Plastikmaterialien (Verpackungen, Säcke, Folien, etc.) und andere nichtbiogene Stoffe in den Grüncontainern. Diese müssen in den Verwertungsanlagen mit grossem Aufwand von Hand aussortiert werden. Was dabei nicht erkannt wird, landet bei der Weiterverarbeitung schliesslich im Kompost oder Dünger, der wieder auf den Feldern verteilt wird, inklusive den darin verbleibenden Plastikteilen und arifremden Stoffen. Will man die Aussortierung dieser fremden Materialien technisch lösen, wäre das mit sehr hohen Kosten bei den Sortieranlagen – und damit einem Anstieg der Verwertungsgebühren – verbunden. Es sind darum griffige Massnahmen gefordert, mit denen in erster Linie vermieden werden soll, dass Plastik überhaupt in den Grüngut-Kreislauf gelangt.

Gemeinsam für bessere Grüngut-Qualität

Die Art der Grüngutsammlung variiert im Kanton Bern von Gemeinde zu Gemeinde. Die einen sammeln ausschliesslich Gartenabfälle, andere zusätzlich Rüstabfälle und Speisereste. Allen gemeinsam ist, dass der zu hohe Fremdstoffanteil ein Problem darstellt. Aus diesem Grund haben die Vertreterinnen und Vertreter der Abfallregion Bern ihre Kräfte gebündelt und lancieren gemeinsam eine Sensibilisierungskampagne in der Bevölkerung. Unter dem Motto «Stop Plastic!» werden verschiedene Informations- und Kommunikationsaktivitäten umgesetzt. Kernstück bildet dabei die gemeinsame Web-site www.stop-plastic.ch, auf der mit einer klaren Bildsprache und leicht verständlich auf die korrekte Grüngutsammlung und -bereitstellung, die Kreislauf-Problematik und auf die einzelnen Gemeindeangebote hingewiesen wird.

Kommunikativ ergänzt wird die Website mit einer Print- und Online-Kampagne, im Rahmen derer Insetrate, Plakate, öV- und Poststellenwerbung und Onlinebanner geschaltet werden. Weitere Aktionen, wie ein Video-Wettbewerb, sind im Verlauf des Sommers 2019 geplant. «Es ist sehr motivierend und zielführend, dem Plastik gemeinsam den Kampf anzusagen und nach Lösungen suchen zu können», sagt Daniel Trachsel von der KEWU AG, Krauchthal.

Weitere Gemeinden und Verwerter sind eingeladen, sich an der Kampagne zu beteiligen.

25. Februar 2019 | Gemeinderat, Direktionen

Der «Sauberkeitsrappen» geht in die Vernehmlassung

Verursachergerechte Finanzierung und weniger Abfall: Diese beiden Ziele strebt die Stadt Bern mit dem «Sauberkeitsrappen» an. Mit der neuen Gebühr soll die Entsorgung von Abfällen im öffentlichen Raum durch die Verursacher mitfinanziert werden. Wer weniger Abfall in Umlauf bringt, bezahlt weniger. Der Gemeinderat schickt die entsprechende Revision des Abfallreglements in die öffentliche Vernehmlassung.

Die Entsorgung von Siedlungsabfällen im öffentlichen Raum kostet die Stadt Bern jährlich rund elf Millionen Franken. Zu diesen Abfällen gehören zum einen korrekt in öffentlichen Kübeln entsorgter Kehricht, zum anderen Abfälle, die achtlos und illegal auf Strassen, Plätzen oder in Parks weggeworfen werden (Littering). Das Bundesgericht hat 2012 entschieden, dass die Kosten für die Entsorgung dieser Abfälle nicht vollständig der Allgemeinheit übertragen werden dürfen, sondern durch die Verursacher mizutragen sind. Die entsprechende Gebühr muss gemäss Bundesgericht so ausgestaltet sein, dass ein Anreiz entsteht, Abfall zu reduzieren oder gar zu vermeiden. 2014 hat der Stadtrat den Gemeinderat beauftragt, ein entsprechendes Gebührenmodell mit Lenkungswirkung zu erarbeiten. «Dieser Sauberkeitsrappen ist ein Instrument, das verursachergerecht ist und Anreize bringt, selber zur Verminderung von Abfall beizutragen», sagte Gemeinderätin Ursula Wyss heute vor den Medien.

Sekundärverursacher werden in die Pflicht genommen

Im Einklang mit der Rechtsprechung des Bundesgerichts werden jene in die Pflicht genommen, welche zwar nicht direkt den Abfall zurücklassen, jedoch mit Verpackungen und ähnlichem dazu beitragen, dass Abfall im öffentlichen Raum anfällt. Diese «Sekundärverursacher» sind beispielsweise Take-away-Betriebe, Kioske oder Lebensmittelgeschäfte, aber auch Herausgeber von Gratiszeitungen oder Organisatoren von Verteilaktionen. Es können aber auch sogenannte Präsenzverursacher sein: Also Bars, Nachtlokale oder Veranstalter, die dafür sorgen, dass sich Personen über längere Zeit im öffentlichen Raum aufhalten und Abfall zurückbleibt. Von der Gebühr befreit sind Kleinbetriebe, gewisse Kundgebungen sowie Veranstaltungen im öffentlichen Interesse. Verursacher werden in der Höhe belangt, in der sie zum Abfall im öffentlichen Raum und dadurch zu den Entsorgungskosten beitragen: Nicht jeder Verursacher verursacht die gleiche Art von Abfall, nicht jeder Abfall verursacht dieselben Entsorgungskosten.

Wer weniger Abfall generiert, bezahlt auch weniger

Ein zentraler Aspekt des «Sauberkeitsrappens» ist die Lenkungswirkung: Wer dank individueller Massnahmen weniger Abfall verursacht, profitiert von einer Gebührenreduktion. Weglassen von Verpackungen, eigene Abfallkübel, Entsorgungskonzepte, Schulungen, eigene Präventionskampagnen – die Gebührenreduktion fällt je nach Umfang und Wirksamkeit der Massnahmen aus. Es ist möglich, durch eine Kombination mehrerer Massnahmen eine vollständige Gebührenbefreiung zu erreichen. «Dieses Anreizsystem zur Verringerung von Abfall ist ein zentrales Element des Sauberkeitsrappens», sagte Gemeinderätin Ursula Wyss.

Breite Vernehmlassung als nächster Schritt

Die Stadt Bern nimmt bei der Einführung einer lokalen Verursachergebühr schweizweit eine Vorreiterrolle ein. Das Gebührenmodell wurde vom Preisüberwacher geprüft und seine Rückmeldungen aufgenommen. Der Gemeinderat hat das Konzept zur Einführung des «Sauberkeitsrappens» und die notwendige Teilrevision des städtischen Abfallreglements nun in eine breit angelegte Vernehmlassung geschickt. Nach Auswertung der Vernehmlassungseingaben ist vorgesehen, dem Stadtrat die Teilrevision des Abfallreglements und den Ausführungskredit zur Einführung des «Sauberkeitsrappens» zu unterbreiten. Erst nach Inkraftsetzung des revidierten Abfallreglements kann der «Sauberkeitsrappen» erhoben werden.

Homepageangaben

Bernmobil

www.bernmobil.ch

ERB Entsorgung und Recycling Stadt Bern

<https://www.bern.ch/themen/abfall>

IGSU IG saubere Umwelt

www.igsu.ch

ISB Immobilien Stadt Bern

<https://www.bern.ch/politik-und-verwaltung/stadtverwaltung/fpi/immobilien-stadt-bern>

OGP Orts- und Gewerbe Polizei Stadt Bern

<https://www.bern.ch/politik-und-verwaltung/stadtverwaltung/sue/polizeiinspektorat/orts-und-gewerbepolizei>

PINTO

<https://www.bern.ch/politik-und-verwaltung/stadtverwaltung/bss/familieundquartier/pinto-praevention-intervention-toleranz>

REI Strassenreinigung und Winterdienst Stadt Bern

<https://www.bern.ch/politik-und-verwaltung/stadtverwaltung/tvs/tiefbauamt/betrieb-unterhalt/strassenreinigung>

SGB Stadtgrün Bern

<https://www.bern.ch/politik-und-verwaltung/stadtverwaltung/tvs/stadtgrun-bern>

TrashHero

<https://trashhero.org/de/network/trash-hero-bern/>

VBG Vereinigung Berner Gemeinwesenarbeit

www.vbgbern.ch

Stand 31.12.2019